

Regina Dötsch, Monika Gieren und Marie-Louise Maier

COMPASSION – Die Sozial-AG der Realschule an der Liebfrauenschule Sigmaringen

Seit September 2002 besteht eine Sozial-AG für Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 an der Realschule der Liebfrauenschule Sigmaringen.

I. Der Aufbau und die Organisation der Sozial-AG

Die Sozial-AG findet jeden Dienstag Nachmittag statt: sie dauert 90 Minuten, also zwei Schulstunden. Die Praxisinsätze in den verschiedenen Einrichtungen wechseln mit den sogenannten „Theorie-Nachmittagen“ an der Schule im Zwei-Wochen-Turnus. Die Schüler aus allen drei 9. Klassen der Realschule arbeiten hier *freiwillig* mit, jedoch besteht nach Anmeldung als Mitglied der Sozial-AG Anwesenheitspflicht. Wer nicht kommen kann, muss sich entschuldigen. Eine Entschuldigung der Erziehungsbe-rechtigten wird eingefordert.

Die Mitglieder der Sozial-AG dokumentieren ihre Tätigkeit und ihre Erfahrungen in einem persönlichen Tagebuch, das nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist, sowie in einem offiziellen Praxisbericht zum Abschluss, der dem Betreuerteam (R. Dötsch, M. Gieren und M.-L. Maier) zum Schuljahresende vorgelegt wird.

Dafür dass sie ein Jahr lang hier mitgearbeitet haben, bekommen die Mitglieder ein Zertifikat von der Schule, und diese Tätigkeit wird auch in der Halbjahresin-

Gruppenbild der Sozial-AG Sigmaringen



formation und im Abschlusszeugnis von Klasse 9 vermerkt. Zukünftig soll noch in Zusammenarbeit mit den Institutionen eine Art Arbeitszeugnis erstellt werden.

II. Die Arbeitsfelder: die soziale Einrichtung und der „Theorie-Nachmittag“

Im Schuljahr 2003/2004 arbeiten die Schüler im Altenpflegebereich und in der Kinderbetreuung. Die Praktikanten sind in der Regel mindestens zu zweit im Einsatz.

Bei der Kinderbetreuung geht es vor allem darum, den Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen und dann mit ihnen zu basteln oder zu spielen.

In der Altenpflege wird mit den Senioren gesprochen, gespielt, gebastelt und gebacken, es wird ihnen vorgelesen, man geht auch mal spazieren oder macht eine Ausfahrt mit dem Rollstuhl. Manchmal helfen unsere Praktikanten bei hausinternen Feiern mit.

Bei allen diesen Aktionen wird von den Praktikanten Eigeninitiative hinsichtlich der Angebote verlangt.

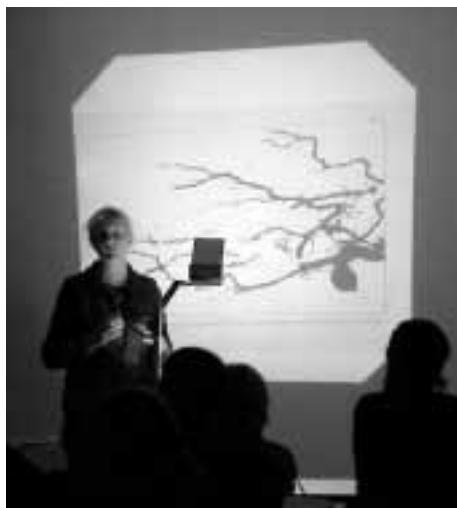
Während der sogenannten „Theorie-Nachmitten“ in der Schule arbeiten die betreuenden Lehrerinnen mit unsren Praktikanten auf verschiedenen Ebenen:

- Regelmäßige Reflexion über die in den Einrichtungen gemachten Erfahrungen, z.B. mit Plakaten;
- Gespräche mit Menschen, welche in diesen Berufsfeldern arbeiten („Experten“) und Rückmeldungen dazu;
- Vertrauensübungen (Blindenspaziergang, sich fallen lassen...);
- Übungen zur Eigen- und Fremdwahrnehmung (Du bist...., was mache ich, wenn...);
- Umgang mit Kritik;
- Arbeit an der Dokumentation (Tagebuchführung und Praxisbericht).





Gegenseitiges Füttern: eine Übung zur Erfahrung von Abhängigkeit



Frau Bender erklärt die Veränderungen im Gehirn alter und pflegebedürftiger Menschen

III. Die Prinzipien und Ziele der Sozial-AG

Für diese Arbeit sind dem Betreuerinnen-Team folgende Punkte wichtig:

- Die Mitglieder sollen sich verantwortlich fühlen und Verantwortung übernehmen.
- Sie sollen fähig werden, anderen zuzuhören, auf andere einzugehen und mit ihnen zusammenzuarbeiten.
- Sie sollen ihre soziale Kompetenz stärken und ausbauen.
- Sie bekommen Einsicht in Werte wie Pünktlichkeit, Höflichkeit, Zuverlässigkeit etc., erleben aber auch, dass diese Werte konsequent eingefordert werden.
- Sie üben Durchhaltevermögen, auch bei unbefriedigenden Erfahrungen.
- Sie trainieren einen produktiven Umgang mit negativer Fremdeinschätzung.
- Ihre positive Selbstwahrnehmung wird gestärkt.
- Sie werden angehalten zu einer intensiven Reflexion über die gemachten Erfahrungen.

Die Sozial-AG bietet unseren Schülern ein soziales Bewährungsfeld, in dem die Ansprechpartner in den verschiedenen Institutionen und die begleitenden Lehrkräfte ihnen die nötige Sicherheit geben. Der Wechsel zwischen sozialem Handeln vor Ort und den Übungen in der Schule über ein gesamtes Schuljahr hinweg ermöglicht kontinuierliches und effektives soziales Lernen.

Wichtig ist für uns das Prinzip der Freiwilligkeit in dieser AG: Die Sozial-AG stellt ein wichtiges und wesentliches Element unseres Profils als christliche Schule dar. Für die restlichen Schüler von Klasse 9 sind zur Abdeckung des „Themenorientierten Projektes Soziales Engagement“ Einsätze denkbar z.B. im handwerklichen Bereich, auf dem Gebiet der Mediation bei Gewalt oder in der ehrenamtlichen Mitarbeit in Vereinen (Sport, Jugendgruppen ...).

IV. Die Erfahrungen der Praktikanten des Schuljahrs 2002/2003

Die jungen Menschen waren an ihren Einsatzstellen rasch beliebt, besonders in den Pflegeheimen wurden sie freudig erwartet. Für die Schüler gab es eine Fülle von Einblicken in die unterschiedlichen sozialen Aufgaben und Berufe.

Hier noch einige sehr persönliche Aussagen von Praktikanten des Jahres 2002/2003:

- Man lernt sehr viele Menschen kennen und man erfährt viel über sie und ihr Leben.
- Man bekommt auch mit, dass Menschen sterben oder ihre Gesundheit sich verschlechtert. Man sammelt dadurch Lebenserfahrung.
- Die persönliche Einstellung gegenüber fremden Menschen, z.B. alten und behinderten Menschen, verändert sich. Man sieht sie mit anderen Augen.
- Man lernt auch, Nachmittage zu gestalten und kleine Spiele zu organisieren.
- Es macht viel Spaß, denn es ist etwas ganz Neues: Man lernt mit alten Menschen umzugehen, sie zu füttern und ihnen zu helfen.
- Die Entscheidung, ob ein sozialer Beruf (z.B. Altenpfleger oder Krankenschwester) das Richtige für mich ist, fällt leichter.
- Es ist ein schönes Gefühl, wenn die alten Menschen uns wiedererkennen und sich freuen, uns zu sehen. Das macht total glücklich!
(„Es ist ein unwahrscheinliches Glücksgefühl, jemanden so helfen zu können! Ich hatte das noch nie erlebt!“)
- Es ist schön zu erleben, dass man gebraucht wird!

V. Die Erfahrungen der Kolleginnen

Als wir im Frühsommer 2002 anfingen, die Sozial-AG aufzubauen, wussten wir zum Glück nicht, wie viel Arbeit auf uns zukam. Doch weil die gemachten Erfahrungen, sowohl im Vorbereitungsteam, mit unseren Schülern als auch mit den Mitarbeitern der Einrichtungen, uns oft tief bewegt und bereichert haben, arbeiten wir gerne an der Weiterentwicklung der Sozial-AG .

(vgl. hierzu auch die Initiative der Caritas „Engagiert für Menschen“ in diesem Heft)